



Diogo Pinto Cherrypickers

Die inhaltlichen Interessen von Diogo Pinto und seine künstlerische sowie kuratorische Arbeit erinnern mich an eine Reihe von Fallstudien von Historiker:innen der Mikro- und Mentalitätsgeschichte, auf die ich während meines Studiums der Geschichte aufmerksam wurde. Es handelte sich um damals neue Forschungsansätze, die meine eigene Arbeitsmethode prägten, und die mich bis heute faszinieren. Im Zentrum der historischen Erzählung steht jeweils ein Ort, das Leben eines bestimmten Menschen oder ein besonderes Ereignis. Der französische Historiker Emmanuel Le Roy Ladurie veröffentlichte 1975 *Montaillou: village occitan de 1294 à 1324*, das anhand von Prozessakten der Inquisition den Alltag in einem mittelalterlichen Dorf in den Pyrenäen schildert. Der italienische Historiker Carlo Ginzburg publizierte 1976 mit *Il formaggio e i vermi* einen Bestseller der Mentalitätsgeschichte, in dessen Mittelpunkt der Alltag und das Weltbild des Müllers Domenico Scandello stehen. Ginzburg rekonstruiert, ebenfalls anhand von Prozessakten der Inquisition, das Leben und die Vorstellungswelt dieses Menschen aus der Unterschicht, der 1601 als Ketzer verbrannt wurde. Die amerikanische Historikerin und Sozialanthropologin Natalie Zemon Davis befasste sich 1982 in *Le Retour de Martin Guerre* mit dem Motiv des Doppelgängers. Es ist die Geschichte eines jungen Bauern, der 1548 heimlich von seinem Hof im südfranzösischen Languedoc wegging und seine Familie ohne jede Nachricht über seinen Verbleib sich selbst überliess. Als er nach Jahren versehrt aus dem Kriegsdienst zurückkehrte, traf er auf einen anderen Mann, der sich an seiner Stelle an der Seite seiner Frau als Martin Guerre ausgab. Natalie Zemon Davis bezieht sich in ihrem Buch auf den Prozess um die wahre Identität jenes Mannes, der des Betrugs und Ehebruchs angeklagt war. Sie interessierte sich vor allem für die Rolle der Frau, die vor Gericht zu Gunsten ihres angeblichen Ehemanns und des Vaters ihres Kindes aussagte, und der dennoch zum Tod verurteilt und nach Prozessende hingerichtet wurde. Natalie Zemon Davis war eine Pionierin der Sozialanthropologie und der interdisziplinären Kulturwissenschaften, vor allem aber war sie wie die beiden zuvor erwähnten Historiker eine begnadete Schriftstellerin.

Diogo Pinto beschäftigte sich als Künstler und Ausstellungsmacher in den vergangenen Jahren mit der Arbeit von einigen ausserhalb ihres eigenen Milieus unbekannt, aber lokal engagierten Künstler:innen. Er tut dies nicht primär aus einem biographischen Interesse an einer spezifischen Person und deren Schicksal, sondern mit der Erwartung, dass er durch die vertiefte Auseinandersetzung mit deren Schaffen die Entstehungsbedingungen und die Wirkungsgeschichte, vor allem aber das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld, in dem ein Werk geschaffen wurde, besser verstehen und im Medium der Malerei oder der Ausstellung vermitteln kann. Kulturgeschichte manifestiert sich seiner Auffassung nach in der Vielfalt künstlerischen Ausdrucks und sollte nicht mit einer Kunstgeschichte der Meisterwerke verwechselt werden, die anderen Gesetzmässigkeiten folgt. Er betrachtet Kunstwerke als historische Zeugnisse. Pinto ist ein akribisch recherchierender Künstler, der sich für mikrogeschichtliche Phänomene und damit verbundene künstlerische Ausdrucksformen begeistert, welche er in seiner eigenen Malerei aufgreift und in Ausstellungen entfaltet.

Seine Ausstellungsprojekte sind Fallstudien, die ihm als Künstler ermöglichen, Fragen nachzugehen, die die Kunstkritik und die Kunstwissenschaft meist unbeantwortet lassen oder gar nicht erst stellen. Es sind Fragen nach den realen Produktionsbedingungen der Kunst, die, wie der Philosoph Richard Wollheim dargelegt hat, für die Identität eines Kunstwerkes bestimmend sind. 2021, in der Ausstellung *Joie de Vivre*, befasste Pinto sich mit dem portugiesischen Künstler José Escada (1934 – 1980), der gefördert mit einem Stipendium 1960 nach Paris zog und aus politischen Gründen während zehn Jahren unter prekären Lebensumständen in Frankreich blieb. Im Jahr seiner Ankunft in Paris erhielt er von der Peter Stuyvesant Collection den Auftrag, ein Gemälde zum Thema «The Joy of Living» für eine der Fabrikationshallen in Amsterdam zu malen, in denen Zigaretten der Marke Peter Stuyvesant hergestellt wurden. Pinto nahm diesen einen Auftrag zum Anlass, die Lebensgeschichte von José Escada, der verarmt und einsam in Lissabon verstorben ist, in einem eigenen Werkzyklus mit der Geschichte der erwähnten Firmenkunstsammlung zu verknüpfen, die Jahrzehnte später, 2010, bei Sotheby's erfolgreich versteigert wurde. Joaquim Bravo (1935 – 1990), ein weiterer Künstler, dem Pinto eine Ausstellung und eine Publikation widmete, lebte im Süden Portugals. Wieder werden parallele historische Ereignisse, nämlich die Entwicklung des Massentourismus in der Algarve und die Herausbildung einer regionalen Kunstszene, kombiniert und auf gemeinsame Merkmale hin untersucht. «Haben Künstler vom Tourismus profitiert?» ist eine der Fragen, denen Pinto in der Publikation *This is a Bar... ou Praia de Banhos* (2022) nachgeht. Er hat sie Bravo und seinem Künstlernetzwerk gewidmet und gemeinsam mit der Künstlerin Mariana Tilly verfasst.

Die aktuelle Ausstellung im TANK handelt vom Zusammenspiel von Wirtschaft und Kultur in Basel während der Blütezeit der chemischen Industrie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, insbesondere von den daraus resultierenden Impulsen für Gestaltung und Kunst und den Auswirkungen auf die lokalen Kunstschaffenden und deren Stellung in der städtischen Gesellschaft. Die Ausstellung umfasst neben neuen Gemälden von Diogo Pinto, die sich als Werkgruppe wie eine kartographische Darstellung des mentalen und öffentlichen Raumes von Basel verstehen lassen, eine Serie von sechs Werbebroschüren für das Schlafmittel Medomin, die Gérard Ifert, ein Schüler des Grafikers Armin Hofmann, 1952 für das Chemieunternehmen J. R. Geigy gestaltet hat sowie das Gemälde *Nachtfalter* (1944/1945) von Peter Birkhäuser.

Roman Kurzmeier

Diogo Pinto
Cherrypickers

Diogo Pinto's thematic interests and his artistic and curatorial work remind me of a series of case studies by historians of microhistory and of the history of mentalities that I became aware of during my history studies. At the time, these were new research approaches that shaped my own working methods and still fascinate me today. At the center of each historical narrative is a place, the life of a particular person or a special event. The French historian Emmanuel Le Roy Ladurie published *Montaillou: village occitan de 1294 à 1324* in 1975, which describes everyday life in a medieval village in the Pyrenees based on trial records from the Inquisition. In 1976, the Italian historian Carlo Ginzburg published *Il formaggio e i vermi*, a bestseller in the history of mentalities, focusing on the everyday life and world view of the miller Domenico Scandello. Ginzburg reconstructs the life and world view of this man from the lower classes, who was burned as a heretic in 1601, also by using trial records from the Inquisition. The American historian and social anthropologist Natalie Zemon Davis explored the motif of the doppelgänger in *Le Retour de Martin Guerre* from 1982. It is the story of a young farmer who secretly left his farm in the Languedoc region of the South of France in 1548, leaving his family to fend for themselves without any news of his whereabouts. When he returned from military service years later, wounded, he met another man who pretended to be Martin Guerre at his wife's side. In her book, Natalie Zemon Davis refers to the trial about the true identity of the man who was accused of fraud and adultery. She was particularly interested in the role of the wife who testified in court in favor of her alleged husband and the father of her child, who was nonetheless sentenced to death and executed at the end of the trial. Natalie Zemon Davis was a pioneer of social anthropology and interdisciplinary cultural studies, but above all, like the two historians mentioned above, she was a gifted writer.

In recent years, Diogo Pinto, as an artist and exhibition maker, has focused on the work of a number of artists who are unknown outside of their own milieu, however, who are locally committed. He does not do this primarily out of a biographical interest in a specific person and their fate, but out of the expectation that, through an in-depth examination of their work, he can better understand the conditions under which it was created and the history of its impact and, above all, the social and cultural environment in which a work was created, and can be conveyed in the medium of a painting or an exhibition. In his view, cultural history manifests itself in the diversity of artistic expression and should not be confused with art history of masterpieces, which follows other principles. He regards artworks as historical testimonies. Pinto is a meticulously researching artist who is enthusiastic about micro-historical phenomena and the associated forms of artistic expression, which he takes up in his own painting and develops in exhibitions.

His exhibition projects are case studies that enable him as an artist to pursue questions that art criticism and art studies usually leave unanswered or do not even ask in the first place. These are questions about the real production conditions of art, which, as the philosopher Richard Wollheim has pointed out, are decisive for the identity of a work of art. In

2021, in the exhibition *Joie de Vivre*, Pinto focused on the Portuguese artist José Escada (1934 – 1980), who moved to Paris with a scholarship in 1960 and remained in France for ten years under precarious living conditions for political reasons. In the year of his arrival in Paris, he was commissioned by the Peter Stuyvesant Collection to paint a picture on the theme of “The Joy of Living” for one of the production halls in Amsterdam where Peter Stuyvesant cigarettes were manufactured. Pinto took this commission as an opportunity to link the life story of José Escada, who died impoverished and lonely in Lisbon, with the story of the aforementioned company art collection—successfully auctioned at Sotheby's decades later in 2010—in his own cycle of works. Joaquim Bravo (1935 – 1990), another artist to whom Pinto dedicated an exhibition and a publication, lived in the south of Portugal. Once again, parallel historical events, namely the development of mass tourism in the Algarve and the emergence of a regional art scene, are combined and examined for common characteristics. “Have artists benefited from tourism?” is one of the questions Pinto addresses in the publication *This is a Bar... ou Praia de Banhos* (2022). He dedicated it to Bravo and his network of artists and wrote it together with the artist Mariana Tilly.

The current exhibition at der TANK deals with the interplay between economy and culture in Basel during the flourishing period of the chemical industry in the second half of the 20th century, in particular the resulting impulses for design and art and the effects on local artists and their position in urban society. In addition to new paintings by Diogo Pinto, which can be understood as a group of works like a cartographic representation of the mental and public space of Basel, the exhibition includes a series of six advertising brochures for the sleeping pill Medomin, which Gérard Ifert, a student of the graphic artist Armin Hofmann, designed for the chemical company J. R. Geigy in 1952, as well as the painting *Nachtfalter* (1944/1945) by Peter Birkhäuser.

Roman Kurzmeyer

Exhibited Works

Diogo Pinto

Sueño tranquilo, 2024
Oil on canvas, 220 x 150 cm

Home by bicycle, 2024
Oil on canvas, 160 x 210 cm

Seenacht, 2024
Oil on canvas, 160 x 220 cm

Wasserschmecker, 2024
Oil on canvas, 140 x 90 cm

Perception imaginaire, 2024
Oil on canvas, 300 x 100 cm

Basler Adler, 2024
Oil on canvas, 200 x 170 cm

Waymaker, 2024
Oil on canvas, 200 x 190 cm

Igelfisch, 2024
Oil on canvas, 130 x 130 cm

All works: courtesy the artist

Peter Birkhäuser (1911 – 1976)

Nachtfalter, 1944/1945
Colored pencil and watercolor, 46 x 56 cm
Private collection, Basel

Gérard Ifert (1929 – 2020)

Geheimnisvoller Mond / 1–6, 1952
Series of 6 brochures, letterpress, 21 x 10 cm
Novartis Company Archives, Basel

Diogo Pinto (born in Lisbon) is an artist and exhibition maker based in Basel. He obtained in 2016 a Bachelor of Fine Arts from the Faculty of Fine-Arts, University of Lisbon, and in 2021 a Master of Fine Arts from the Institute Art Gender Nature HGK Basel FHNW. He has recently presented projects at Dietikon Projektraum, Galerias Municipais, MONITOR Gallery, Faltpavillon, Spirit Shop, June Art Fair, Ausstellungsraum Klingental, Kunsthalle Palazzo, and Kunsthaus Baselland. He co-edited and co-authored the publications *This is a Bar... ou Praia de Banhos* (2022), *Dos Olhos à sua Ausência - António Ramos Rosa* (2020), and *Lâmina Olhar Animal - Maria Lino* (2019). He was co-director and co-founder of the exhibition project *Ascensor* (2018 – 2020) and is currently part of the curatorial team at Plattform.

diogopinto.org

Exhibitions with former students and lecturers of the Institute Art Gender Nature

The exhibition by Diogo Pinto is the fourteenth project of a series of exhibitions initiated in 2017 that presents commissions of former students and lecturers of the Institute Art Gender Nature HGK Basel FHNW. Previous exhibitions include Kasia Klimpel; Renée Levi; Louise Guerra Archive; Tiphonie Kim Mall, Mia Sanchez, and Valentina Stieger; Muda Mathis and Sus Zwick; Marie Matusz; Kaspar Müller; Werner von Mutzenbecher; Gil Pellaton; Natalie Portman; René Pulfer; Sergio Rojas Chaves; and Jürg Stäuble & Hannah Villiger.

Diogo Pinto
Cherrypickers

Opening hours:
Saturday and Sunday, 2 – 5 pm
And by appointment:
dertank.hgk@fhnw.ch

der TANK
Institute Art Gender Nature
Basel Academy of Art and Design FHNW
Freilager-Platz 1, Basel

dertank.space

Curated by
Roman Kurzmeyer

Technical team:
Gerome Gadiant, Konrad Sigl
Press and communication: Anna Francke
Graphic design: Ana Domínguez,
Constanza Ale, Marc Vidal

With the generous support of:



7 – 15 December 2024

Stiftung Erna und Curt Burgauer